

die Miethsleute daselbst, sowie die Bewohner von Volkmarisdorf und den Straßenhäusern sich mit dem 1744 an der Morgenseite des Dorfes Schönfeld angelegten Friedhofe begnügen. Letzteren zierte jetzt eine höchst geschmackvoll in gothischem Style 1856 erbaute Kapelle. Die am 18. October mit verbrannten Kirchenbücher gingen bis 1572 zurück. Im Jahre 1800 zählte Schönfeld in 29 Nachbarhäusern und 38 eingebauten Häusern, welche zusammen die sogenannte große und kleine Gemeinde bildeten, 634 Einwohner. Dagegen war der Ort 1823 auf 750 Bewohner, 1833 auf deren 896, ferner 1843 auf 963 und Ende des Jahres 1864 auf 2480 Köpfe angewachsen.

Wie schon erwähnt wurde, stand Schönfeld unter dem Thomaskloster und findet sich als ältester bekannter Ortspriester 1331 Bruder Heinrich genannt. Gregorius Strauß war vorher im Kloster Küchenmeister gewesen, darauf wurde er Pleban in Schönfeld, 1505 in Gaußsch und kehrte 1518 als Prior in's Kloster zurück. Der erste protestantische Pfarrherr war Johann Werner. Ihm folgten bis jetzt 16 Amtsbrüder, außer den in neuerer Zeit hinzugekommenen Diakonen.

Die Theklakirche und ihre Dörfer.

Schwert und Kreuz hatten gesiegt. Das fleißige, friedliche Volk der Sorben mußte nach langem kühnen Widerstande sich unter das Joch der deutschen Ueberwinder beugen und mit machtlosem Ingrimme zuschauen, wie die Art des Feindes seine heiligen Haine niederschlug und seine Götzen, durch frevle Hand zerschmettert, vor den Altären sanken. Dafür boten die Priester einen neuen Gott, der durch das Sinnbild des Gefreuzigten dargestellt, von den bisherigen Heiden, welche ihren Göttern große Macht zugetraut, um so weniger begriffen wurde. Aber die Gewalt siegte. Die Slaven lernten gehorchen, das heißt sich von Edelleuten und Priestern das Fell über die Ohren ziehen zu lassen. — Und so vegetirten die einstigen Beherrscher des Landes unter weltlicher und geistlicher Tyrannei Jahrhunderte lang fort, bis eine aufgeklärtere Zeit auch ihnen die allgemeinen Menschenrechte einräumte. Lange genug hat dies gewährt. Wir erinnern nur an die noch im vorigen Jahrhundert herrschende Zunftsitte, daß der Lehrling nachweisen mußte, er sei ehrlicher Herkunft, und nicht von wendischen Eltern geboren.

Eine Concession bewilligten jedoch die geistlichen Herren den Unterdrückten, sie duldeten, wo es anging, daß man die ersten christlichen Kirchen auf bisherigen Opferstätten erbaute, indem ihnen durch solche geheiligte Stellen die Bekehrung der Heiden erleichtert wurde, und weil damit zugleich der Triumph des